6 Halsschild viel länger als die Flügeldecken ....**XXXVII. Xiphonotus.**
— nicht länger als die Flügeldecken.....**XXXVI. Teretrius.**

7 Halsschild mit einem wulstigen Seitenrande....**XXXVIII. Plegaderus.**
— nicht wulstig 8

8 Fühlergrube nach vorn 9
— in der Mitte 10

9 Körper länglich, Prosternalfortsatz sehr breit ....**XXXIX. Glymma.**
— rundlich, Prosternalfortsatz kurz und schmal **XL. Onthophilus.**

10 Alle Tarsen 5gliederig .....**XLII. Abracus.**
Tarsen der Hinterfüsse 4gliederig .....**XLIII. Acritus.**

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur

Entwicklungsgeschichte von *Pleretes matronula.*

Von Julius Müller in Brünn.

Ueber die Arten und Schwierigkeiten der Erziehung von *Pl. matronula* ist schon viel geschrieben worden, so dass ich diese Beiträge wohl nicht mehr vermehren würde, wenn ich nicht einen bisher weniger bekannten Umstand — eine Anomalie in der Entwicklungsgeschichte dieses Insects — zu beobachten Gelegenheit gehabt hätte.

Einer meiner Freunde, der hiesige Beamte Herr Kricz, ein sehr thätiger Sammler, fing am 2. Juli 1856 unter mehreren Exemplaren dieses Spinners auch ein begattetes Weib, welches gegen 270 Eier absetzte, denen, mit wenigen Ausnahmen, in 6—8 Tagen die Räupchen entschlüpften.

In Folge einer in der Stettiner Ent. Zeitung, Jahrg. 1855, S. 337 enthaltenen Mittheilung über die Erziehung von *Pl. matronula*, von A. Keller in Reutlingen, rieth ich Herrn Kricz, den Räupchen saftige Triebe von Lonicera vorzulegen, die sie auch begierig annahmen.

Das Futter wurde Tag für Tag gewechselt und beim Vorlegen sowohl dieses als auch die Raupen selbst mit einer in Regen- oder Flusswasser getauchten Bürste besprengt.

Die Häutungen folgten rasch aufeinander, und die Raupen erreichten, ohne dass nur eine einzige zu Grunde gegangen wäre, gegen Ende August und Anfangs September 1856, also in einem Zeitraume von zwei Monaten ihre vollständige Grösse.

Sie hatten ein strotzendes Aussehen und ihr Körpergewicht bestätigte genügend ihr Wohlbefinden.

Damals gab ich dieselben verloren und prophezeite auch, dass keine das Frühjahr erleben dürfte. Im Monat September—October frassen dieselben fast gar nichts mehr und Ende October schickten sie sich zum Winterschlafe an.

Sie wurden ins Freie gestellt und daselbst bis Anfangs März 1857 belassen, sodann aber ins Zimmer genommen.

Nach Entfernung der Moosdecke zeigte es sich, dass wohl mehr als ein Drittheil zu Grunde gegangen, der grössere Theil der Rauper aber vollkommen gesund war, und sobald dieselben eine mässige Zimmerwärme verspürten, begannen sie lebhaft herumzukriechen.

Sie nahmen auch im Frühjahr keine Nahrung mehr zu sich, sondern fingen schon Anfangs April an zu spinnen, um vier Wochen darnach vollkommen ausgebildete Schmetterlinge zu liefern.

Ein Pärchen wurde der Begattung geopfert, und heuer wiederholt sich dieselbe Erscheinung, indem dermalen (im August) die Raupen dieser Brut schon ihre volle Grösse erreicht haben.

Im September 1856, also zu jener Zeit, wo die zu Hause gezogenen Raupen ihre volle Grösse erreicht hatten, erlangte ich durch Abklopfen von Sträuchern in derselben Gegend, wo der Falter gefangen wurde, vornehmlich von Loniceren eine ziemliche Anzahl der mehrerwähnten Raupen, die aber noch weissgelb waren und erst einen halben Zoll Grösse hatten.

Im Laufe des Septembers nahmen sie nur sehr wenig Nahrung mehr zu sich, und machten keine Häutung mehr, sondern überwinterten in unveränderter Grösse.

Ich versendete dieselben, da es mir zu deren Erziehung an Zeit gebrach, im heurigen Frühjahr, nachdem sie bereits Nahrung zu sich genommen hatten, an auswärtige Freunde, und der letzte Bericht über deren Gedeihen, Anfangs Juni, spricht sich dahin aus, dass dieselben vor der letzten Häutung anlangten.

Im heurigen Sommer war in der hiesigen Gegend keine Spur von dem vollkommenen Insect, wie denn überhaupt dasselbe nur alle zwei Jahre erscheint.